

Sergej Prokofjew

- Biographie -

Sergej Prokofjew (23.04.1891 – 05.03.1953) erhielt seinen ersten Klavierunterricht von seiner Mutter, die ihn auch bei seinen frühen Kompositionsversuchen ermutigte. Nachdem er seine musiktheoretischen Kenntnisse – vornehmlich mit Hilfe von Reinhold Glière – vertieft hatte, bestand er 1904 die Aufnahmeprüfung am St. Petersburger Konservatorium.

Den Unterweisungen Rimski-Korssakows (Instrumentation) und den 1909 beendeten Studien Ljadows (Komposition) wusste er nur wenig abzugewinnen; erst durch die sich anschließende pianistische Ausbildung bei Annette Jessipowa und insbesondere durch die Dirigierkurse bei Nikolai Tscherepnin wurde die künstlerische Entfaltung des eigenwillig-selbstbewussten Schülers merklich gefördert, der zu dieser Zeit bereits mit avantgardistischen, heftig umstrittenen Kompositionen allgemeines Aufsehen erregte. Seine zweite Studienphase schloss Prokofjew 1914 mit dem Vortrag seines 1. Klavierkonzertes als Jahrgangsbester ab.

Nach dem Examen lernte er in London die neueren, ihn stark beeindruckenden Werke Igor Strawinskys kennen. Auch knüpfte er hier dauerhafte Kontakte zu Sergej Diaghelow, der ihm den ersten Auftritt außerhalb Russlands (Rom 1915) ermöglichte. 1918 verließ Prokofjew mit Billigung der sowjetischen Behörden seine Heimat. Während der folgenden Jahre kämpfte er – zunächst mit wechselndem Erfolg – in Amerika und Westeuropa um seine Anerkennung als Komponist. In Chicago wurden 1921 die Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ und das 3. Klavierkonzert uraufgeführt. In Paris, wo sich Prokofjew 1923 schließlich niederließ, produzierten Diaghelow bzw. S. Lifar seine Ballette in den Jahren 1921–1932.

Die Instrumentalwerke fanden Eingang in das Repertoire namhafter Interpreten, und seinen Ruf auch als Pianist festigte Prokofjew durch ausgedehnte Konzertreisen. Bei der ersten Tournee durch die UdSSR (1927) war Prokofjew – inzwischen eine herausragende Persönlichkeit des internationalen Musiklebens – begeistert gefeiert worden, was dazu beigetragen haben mag, dass er die Verbindungen zur russischen Heimat allmählich wieder intensivierte. 1936 kehrte er mit seiner Familie sogar endgültig dorthin zurück. Die Tendenzen der stalinistischen Kulturpolitik waren indessen schwer abzuschätzen. Trotz seines Bemühens, den parteioffiziellen ästhetischen Maximen zu genügen, fanden seine teilweise auch politisch motivierten Kompositionen nicht immer ungeteilte Zustimmung. Darüber hinaus wurde Prokofjew bei der Schdanow-Kampagne gegen den „Formalismus“ 1948 zu einem Hauptschuldigen erklärt. Neben seiner höchst angegriffenen Gesundheit waren es gewiss derartige Anfeindungen, die ihn veranlassten, sich während seiner letzten Lebensjahre immer häufiger in sein Landhaus bei Moskau zurückzuziehen.